Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

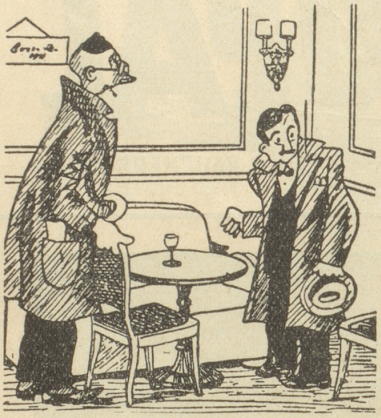
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Z'erscht acht Fläsche Wy und jetzt dä Sturm — das würd au nid jede ushalte!"
College Humor



„Was hesch? Hesch Angst, der Rägeschirm wärdi gstohle?"
„Nei, aber erkannt!" Ric et Rac

Aberglöbisches

Man sagt, im Rheintal werde viel gemacht in österreichischer Lotterie, was ja bekanntlich in der Schweiz verboten wäre. Nun musste ein Mann der Behörde einen etwas abseits wohnenden Sticker besuchen. Die Sonne brannte heiss auf das ehrwürdige Haupt, der Schweiss schlängelte sich in kleinen Bächlein hinunter und allem Anschein war noch die ganze grosse Mühe umsonst, denn es regte sich niemand im ganzen Haus.

Endlich kam ein kleiner Knirps aus dem Gaden und sagte auf Befragen, dass die Mutter nach Altstätten auf den Markt sei.

«Ja, und der Vater», fragte der Behördemann.

«Der ist im Bett, er tuet Nummere träume, die nöchst Woche ist Ziehig.»
Obi

Es surrt am Telephon . . .

Ich eile hin: «Hallo, Meier!»

«Hier Musiknoten-A.G. Isch de Herr Meier sälber am Traht?»

«Sälber, ja, worum?»

«Säged Sie au Ihrem Herr Sohn, er söll euis äntli emal das Lied zahle: ‚Yes, we have no bananes!', wo mer em im vierezwänzgi per Expräss händ müesse i Pferie schicke!»

«Aewa, hät's dä Tunderslümmel nanig zahlt? Dem will i aber weidli Bei mache! Entschuldiged Sie beschtens!»

Der «Herr Sohn» war ich selber.

Kleinere Greuelnachricht

Betrachte mit einer Dame die Auslage einer nationalsozialistischen Verlagsbuchhandlung Berlins. Plötzlich ein Ueberraschungsruf meiner Begleiterin: «Du schau mal Heinrich, da is ja das Rutle von Levys!»

Und wirklich, da lag, zwischen Farbdrucken von Hitler, Goebbels, Göring, Schlageter, Horst Wessel etc. ein schöner grosser Kalender für's Jahr 1934 mit dem blauäugigen, blonden Wuschelkopf des dreijährigen Sprösslings der uns befreundeten unarischen Familie Levy, und darüber der sinnige Spruch:

Dem deutschen Kinde
die deutsche Zukunft! Hawo

Vom schwarzen Panther

Der Underschied zwüschem Panther und dem Diräkter vom Zoo?

Der Panther ist e Wildchatz und der Diräkter ist chatzwild.

En aktuelle «blede» Witz:

Im Zürcher Zoo isch der schwarzi Panther usgrisse (im Basler Zolli kennt' e so ebis nit passiere; wel si momentan gar kei schwarze Panther händ).

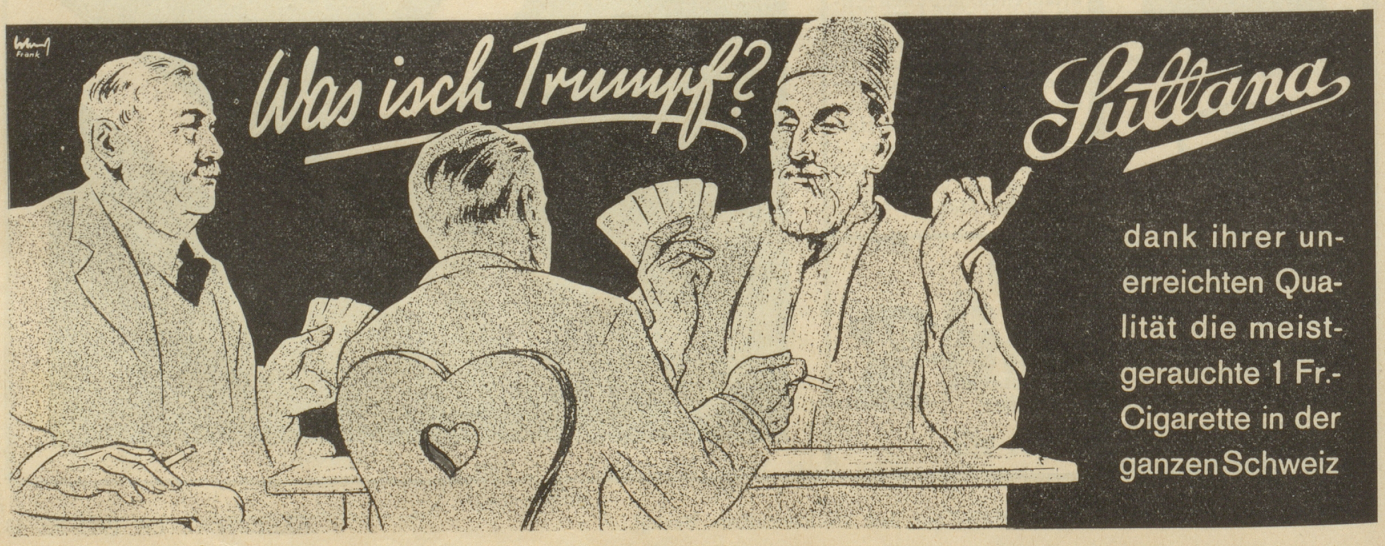
Polype und andere Jäger bimiehe sich vergäbets, en wieder z'fange. Sogar e Hellseher heige si engaschiert; aber dä kenn schients au nit seh; wel dä Panther komplett dunkel sei.
Hansedi

I weiss wo sich der Panther vom Zürcher Zoo viellicht chönnti verschloffe ha.

Wo de?

Im Schpalt vo der Nationale Front!
Kast

Letzter Jagdbericht von den Züribergdschungeln:

Zwei pens. Eisenbahner machten sich nach ergreifenden Abschiedsszenen bei ihren Familienangehörigen auf die Suche nach dem entflohenen Panther.

Der Tag entwich, die Sterne leuchteten schon längst über den schwach glimmernden Bogenlampen Limmat-